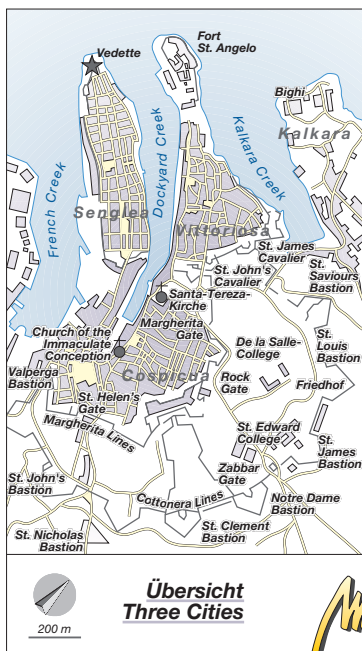


Die Three Cities, von Valletta aus gesehen

Cottonera – The Three Cities

Die Three Cities Vittoriosa, Senglea und Cospicua gelten als die Wiege Mal-tas. Ihr schönerer gemeinsamer Name Cottonera, abgeleitet von dem äußeren Festungswall, der die Städte landeinwärts umgibt, ist wieder im Kom-men – wer will schon einen Spaziergang durch nichts anderes als „drei Städ-te“ unternehmen.

Die Three Cities sind allesamt älter als Valletta und erhielten nach der Belagerung der Türken 1565 neue Namen. Aus Birgu wurde *Vittoriosa*, die Siegreiche, aus L-Is-la wurde *Senglea* und aus Bormla *Cospicua*. Auch wenn die Umbenennung schon mehrere Jahrhunderte her ist, die Mal-teser halten den alten Namen noch immer die Treue, insbesondere wohnt man in oder fährt man nach Birgu. Im Zweiten Weltkrieg litten v. a. Senglea und Cospicua wegen ihrer Werften unter den Bombardements deutscher Flieger. Viele der historischen Gebäude versanken in Schutt und Asche, und nur wenige wurden wieder aufgebaut. So beherbergt Vittoriosa heute die meisten Sehenswürdigkeiten der Cottonera, doch wirken sie – hat man sich gerade erst Valletta angeschaut – etwas dürrig gegenüber dem Prunk der Hauptstadt. Ein Spaziergang durch die engen und oft steilen Gassen lohnt sich dennoch, die Three Cities haben ihren eigenen Charme, der sich vom herausgeputzten Welterbe unterscheidet: Hier taucht man ein in das tägliche Leben der Malteser, unterwandert tropfende, zum Trocknen aufgehängte Wäsche, und in den Kneipen trifft man nur selten Touristen, sondern eher Arbeiter bei ihrem Bier nach der Schicht.



Geschichte

Die ältesten Funde auf den beiden Landzungen sollen aus phönizischer Zeit stammen. Die Römer ließen sich dort nieder und später die Araber, welche die erste Festung auf dem Gelände des heutigen Forts St. Angelo errichteten. Unter sizilianischer Herrschaft wurde die Festung erweitert und zugleich Sitz des Gouverneurs. Als man 1436 Malta in zwei Pfarrbezirke teilte, sprach man den einen Birgu zu, den anderen Mdina. Knapp hundert Jahre später, 1530, trafen die Ordensritter auf der Insel ein und ließen sich zuerst in Birgu nieder. Wie zuvor auf Rhodos erhielt jede Zunge eine Herberge. Auf der Halbinsel des heutigen Senglea stand damals nur eine Kapelle aus dem Jahr 1311. Erst 1554 wurde durch Großmeister Claude de la Sengle die sich darauf entwickelnde Stadt befestigt.

Während der Großen Belagerung 1565 rückten, nachdem Fort St. Elmo gefallen war (→ S. 92), Birgu (Vittoriosa) und L-Isla (Senglea) in den Mittelpunkt der kriegerischen Auseinandersetzungen. Die beiden Halbinseln und der dazwischen liegende Hafen bildeten eine Verteidigungsanlage. Die Hafeneinfahrt blockierte eine zum Schutz gespannte schwere Kette, die eigens dafür in Venedig geschmiedet worden war.

Die ersten Angriffe der Osmanen hatten L-Isla zum Ziel, jedoch ohne Erfolg. Auch die Versuche, von der Landseite die Stadt einzunehmen, während Kriegsschiffe von See aus operierten, schlugen fehl. Die Türken konzentrierten sich daraufhin auf Birgu, schwer umkämpft war die Castille Bastion. An einem einzigen Tag sollen die angreifenden Truppen 2500 Mann dabei verloren haben. Nach knapp vier Monaten gaben die Türken auf, ihre Lebensmittelvorräte waren schon lange erschöpft, die Moral der Truppen am Boden. Von Ruhr und Fieber gezeichnet, segelten sie zurück nach Konstantinopel. Zudem war ein 8000 Mann starkes Entsatzheer aus Sizilien den Rittern zu Hilfe geeilt. Die Zuversicht der glorreichen Ritter während

Three Cities – Blick auf Vittoriosa



der Belagerung ist bemerkenswert und lässt sich am einfachsten mit der Tatsache verdeutlichen, dass sie nicht einmal ihre Reliquienschatze in Sicherheit gebracht hatten. Die kräftige Unterstützung durch die Fürsten Europas ließ daraufhin eine neue Stadt für die Ritter entstehen: Valletta.

Wegen weiterhin drohender und versuchter Invasionen wurden im 17. Jh. die Wehranlagen um die Städte ausgebaut. Man war gerade dabei, die Außenmauern von Floriana zu befestigen, als Marculano da Firenzuola 1638 die Verteidigungsanlagen von Vittoriosa und Senglea inspizierte und die strategische Bedeutung des östlich von Vittoriosa gelegenen Hügels St. Margherita erkannte – der Hügel in feindlicher Hand hätte eine Isolierung der Städte und den Verlust der Kontrolle über den Hafen zur Folge haben können. Daraufhin ließ man die Arbeiten in Floriana liegen und begann mit dem Bau der **Margherita Lines** um Cospicua. Unter Großmeister Nicholas Cotoner wurden diese durch die **Cottonera Lines**, dem äußeren Festungswall, der rund 40.000 Menschen und ihrem Vieh Schutz bieten konnte, ergänzt. Acht Bastionen und zwei Halbbastionen verteilten sich auf dem halbkreisförmigen Ring mit einer Länge von 4 ½ km. Schon Mitte des 19. Jh. waren mehrere Bastionen als Wohnungen in Privatbesitz.

Verbindungen/Diverses

Bus Von und nach **Valletta** fahren alle 30 Min. Nr. 1, 2 u. 3. Sie alle passieren **Cospicua** (Bormla). Ins Zentrum **Sengleas** (L-Isla) fährt Nr. 1, vor den Toren **Vittoriosas** (Birgu, Haltestelle Café Riche) halten Nr. 2 und Nr. 3. Bus Nr. 3 fährt zudem weiter über **Kalkara** zum **Fort Rinella**. Zudem pendelt zwischen **Vittoriosa**, **Zabbar** und **Marsaskala** alle 60 Min. Bus Nr. 124. Bus Nr. X7 fährt alle 60 Min. von Vittoriosa über Cospicua zum **Flughafen** und weiter nach **Valletta**.

Fähre/Wassertaxis Eine fahrplanmäßige Personenfähre von Valletta nach Vittoriosa ist seit Jahren in Planung. Erkundigen Sie sich diesbezüglich bei der Tourist Information in Valletta.

Dghajsas (traditionelle Wassertaxis) legen im Sommer nahe dem Marinemuseum von Vittoriosa ab und steuern Valletta (Old Customs House nahe der Valletta Waterfront, ca. 5 €/Pers.) und Sliema an (ca. 8 €/Pers.), auch kann man mit ihnen eine Hafenumrundung unternehmen. Verhandeln Sie, die Wassertaxifahrer sind Schlitzohren!

Taxi Eine Fahrt mit einem schwarzen Taxi (z. B. über **Mifsud Garage** in Vittoriosa, Triq La Valette, ☎ 21807535, www.mifsudgarage.ltd.com) nach Valletta kostet ca. 15 €, nach Sliema ca. 20 €.

Festa In Senglea um den 20. Juni und am 8. September, in Vittoriosa am 10. August und am letzten Sonntag im August, in Cospicua am 8. Dezember.

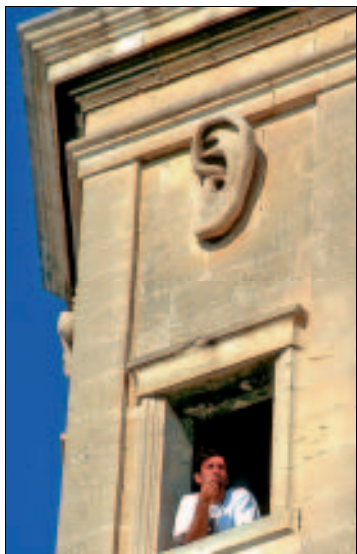
Senglea (ehem. L-Isla)

Senglea

Vom Dockyard Creek auf der einen und dem French Creek auf der anderen Seite umgeben, erhebt sich Senglea. Aus der Zeit der Ritter ist an Sehenswürdigkeiten nicht viel übrig geblieben, die meisten Gebäude wurden nach 1947 errichtet. Sengleas Hauptattraktion ist die berühmte Vedette mit den Augen- und Ohrensymbolen.

Der kleine, nette Platz Misrah 4 Ta' Settembru, zugleich die Busendstation, ist das Zentrum der Stadt. Auffällig ist das Gebäude des Queen's Own Band Club, der 1871 unter dem Namen *La Vincitrice* gegründet wurde und der selbst über die heiße Mittagszeit, wenn sonst alles geschlossen ist, ein kühles Getränk auf Lager hat.

Geht man von hier die Triq Il-Vitorja nach Norden, vorbei an der Kirche San Filippu, einem der wenigen Bauwerke, das den Zweiten Weltkrieg überstand, dafür zu Zeiten des Ersten Weltkrieges schon eingestürzt war, erreicht man die **Gnien tal-Gardjola**, eine kleine öffentliche Gartenanlage (im Winter 7–20 Uhr, im Sommer 8–21 Uhr). Stünde nicht an dessen Spitze Malts Postkarten-Vedette (ein Wachposten mit Ausguck) mit Augen- und Ohrensymbolen, und könnte man von hier nicht einen herrlichen Ausblick auf Valletta und den Grand Harbour genießen, wäre er kaum der Rede wert.



Die berühmte Vedette von Senglea

Nimmt man vom Hauptplatz die Triq Il-Vitorja Richtung Cospicua, liegt rechter Hand die **Kirche Tal-Vitorja** (Our Lady of Victories; 6–12 und 16.30–19.30 Uhr). Man vermutet, dass sie 1580 nach Plänen von Vittorio Cassar errichtet wurde. 1921 zur Basilika ernannt und 1941 von deutschen Fliegern dem Erdboden gleichgemacht, baute man sie nach dem Krieg liebevoll wieder auf.

Etwas weiter, kurz vor dem Stadttor, befinden sich ebenfalls rechter Hand die Reste des 1922 entfestigten **Forts San Mikiel**. Viele der Steine davon dienten dem Bau der benachbarten Schule. Tief darunter verbindet ein unterirdischer Tunnel (nicht zugänglich) die **Werftanlagen** im French Creek mit denen im Dockyard Creek (2002 stillgelegt). 1858 wurde Malts erstes Trockendock eröffnet, heute werden zwischen Senglea und Marsa noch sieben Trockendocks betrieben, das größte davon kann Schiffe bis zu 300.000 BRT zu Reparatur- und Instandsetzungsmaßnahmen aufnehmen. Die staatlichen Werftanlagen mit heute noch 1700 Angestellten waren einst Malts größter Arbeitgeber, mittlerweile erwirtschaften sie nur noch rote Zahlen und sollen privatisiert werden. Von der Triq Is-Sur kann man einen Teil der Hafenanlagen überblicken.

Die staatlichen Werftanlagen mit heute noch 1700 Angestellten waren einst Malts größter Arbeitgeber, mittlerweile erwirtschaften sie nur noch rote Zahlen und sollen privatisiert werden. Von der Triq Is-Sur kann man einen Teil der Hafenanlagen überblicken.

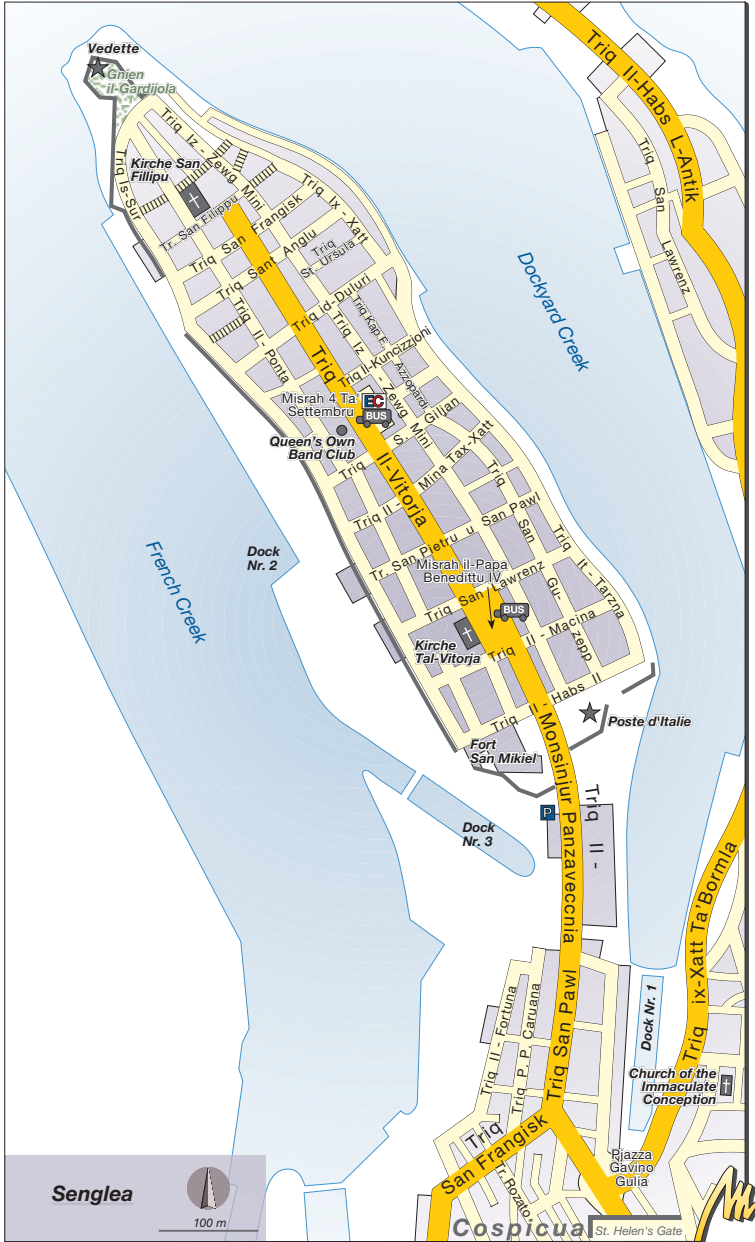
Die staatlichen Werftanlagen mit heute noch 1700 Angestellten waren einst Malts größter Arbeitgeber, mittlerweile erwirtschaften sie nur noch rote Zahlen und sollen privatisiert werden. Von der Triq Is-Sur kann man einen Teil der Hafenanlagen überblicken.

Vittoriosa (ehem. Birgu)

Wittoriosa

Das alte Erbe Birgus vermischt mit den Zeugnissen des aufstrebenden Vittoriosa machen die 2500-Einwohner-Stadt zur interessantesten der Cotonera: hier das Fort St. Angelo, daneben schicke Restaurants, dort der Palast des Inquisitors, ein paar Schritte weiter eine kleine Weinbar mit Galerie, da die Kirche San Lawrenz, ums Eck ein edles Casino ...

Vittoriosa erstreckt sich auf einer Halbinsel zwischen Dockyard und Kalkara Creek, an deren Spitze das Fort St. Angelo nach Valletta blickt. Zentrum der Stadt ist die **Piazza Vittoriosa**. Drum herum haben sich mehrere Bars angesiedelt, darunter die des San Lawrenz Band Club in einem herrlichen Stadthaus mit Säulenportal und



Insel Malta/Rund um Valletta
Karte S. 71

Senglea



100 m

Cospicua

St. Helen's Gate

Veranda (kein Schild, gemütlicher Innenhof, werktags ab 16.30 Uhr, Sa/So schon morgens). Auf dem Platz selbst steht eine Statue des heiligen Laurentius, etwas unterhalb erinnert ein Victory-Monument aus dem Jahr 1705 an den Sieg über die Türken. An der Straßenecke gegenüber dem Café du Brazil fanden noch bis zum 16. Jh. öffentliche Hinrichtungen statt. Den Platz beherrschte bis zum Zweiten Weltkrieg der Glockenturm der Kirche Sant' Agata, der deutschen Luftangriffen zum Opfer fiel. Dasselbe geschah mit der Kirche und der Auberge d'Allemagne (sie stand vier Türen südlich vom Café du Brazil). Tafeln an den Häuserwänden erinnern noch an die alten Gebäude. Am unteren Ende des Platzes stehen die Kapelle San Guzepp und dahinter die Kirche San Lawrenz (s. u.), vor deren Portal ein Freiheitsdenkmal an den Abzug der britischen Seestreitkräfte erinnert.

Ein paar Schritte weiter, am **Dockyard Creek**, zwischen Marinemuseum (s. u.) und dem Fort St. Angelo (s. u.), haben die Stadtväter viel vor: Mit der Eröffnung einer großen Marina (fertiggestellt), eines Fünf-Sterne-Hotels (seit Jahren in Planung), einer Fährverbindung nach Valletta (ebenso lange in Planung), einer Meile mit trendigen Bars, Restaurants und Cafés (wird laufend ausgebaut), eines exquisiten Casinos im einstigen Scamp Palace (seit 2001, tägl. 14–2 Uhr, am Wochenende bis 4 Uhr, Ausweis und angemessene Kleidung nicht vergessen) will man Vittoriosa attraktiver machen, die Schönen und Reichen Maltas und der Welt an sich binden und weg vom Werften- und Arbeiterimage kommen. Auch wenn noch nicht alle Pläne umgesetzt sind: Die Highsociety trudelt schon langsam ein, u. a. angeführt vom russischen Milliardär Roman Abramovitsch, der regelmäßig auf einer seiner Luxusyachten vorbeischauf.

Essen & Trinken/Übernachten/Einkaufen

In Guardia Parade: Fast jeden Sonntag finden von Feb. bis Juli und von Sept. bis Nov. am St. John's Cavalier Paraden in historischen Kostümen aus der Zeit der Ritter statt. Tickets kosten 7 €, genaue Zeiten bei der Tourist Information in Valletta und unter www.visitmalta.com.

Übernachten Bislang nur wenige offizielle Unterkünfte in Vittoriosa, das kann sich jedoch ändern.

Palazzo Vittoriosa **2**, das komfortable, kleine Boutiquehotel in einem schmucken Altstadthaus stand bei unserem Besuch kurz vor seiner Eröffnung. Lassen Sie sich überraschen. Triq Hilda Tabone, ☎ 21370830, www.palazzovittoriosa.com.

Indulgence Divince **7**, ein schönes, liebevoll durchgestyltes Haus für 2 Pers.: Schlafzimmer in der ehemaligen Hauskapelle, schicke Küche, Wohnzimmer und Dachterrasse.

Mindestaufenthalt 5 Tage. Der Vermieter Aldo Gatt, der auch das G House in Valletta (→ S. 75) betreibt, lebt in England. 135 €/Nacht. Triq Papa Alessandru VII, ☎ 0044/7813988827, www.indulgencedivine.com.

Mifsud Garage, der Taxianbieter und Eisenwarenhändler vermietet über seinem Laden in zentralster Lage 2 ordentliche, neu ausgestattete und lichte Apartments für bis zu 4 Pers. Balkon. 20 €/Pers., hinzu kommen Strom- und Wasserkosten. Triq La Valette 56, ☎ 21807535, ☎ 21807818, www.mifsudgaragetd.com.

Essen & Trinken Immer mehr nette Lokale und Weinbars sind im Entstehen. Die größte Auswahl hat man an der Waterfront.

Casino di Venezia **1**, Eingang durch das gleichnamige Casino (s. o.), Ausweis nicht vergessen. Modern und luftig, herrliche Terrasse mit Traumblick. Italienisch inspirierte Küche, Hg. 15–25 €. Nur Fr–So abends. ☎ 218005580.

two and a half lemon **5**, nur ein paar Schritte vom Casino entfernt. Zeitgemäßes Design, der alten Baustruktur angepasst.



Netter Außenbereich. Mediterrane Küche, dazu leckere Steaks vom heißen Stein. Hg. 9–25 €. ☎ 21809909.

Tal-Petut 6, ein hochgelobter Lesertipp. „Fresh, local, seasonal and Maltese“ ist das Motto dieses sehr persönlichen Wohnzimmer-Restaurants, für das man unbedingt eine Reservierung benötigt. Hier genießt man z. B. maltesische Wurst mit getrockneten Feigen, lokalen Thunfisch mit Minzöl oder Kaninchen mit Johannisbrotbaumsirup und Fenchelsamen. 5-Gänge-Menü 27 €. Triq Pacificu Scicluna 20, ☎ 79421169 (mobil). ■

Il-Fom 3, außergewöhnliche Mischung aus Weinbar und Galerie, untergebracht in einer alten Bäckerei. Verschiedene Platten und Dips, gute Weinauswahl. Gemütliche Sommerterrassen. Das Innendesign und die farbenfrohen Bilder gehen auf den österreichischen Künstler Clemens Hasen-gschwandner zurück, dem früheren Betreiber der Bar. Tägl. (außer Mo) ab 19.30 Uhr. Triq it-Tramuntana 27.

Del Borgo 8, gehobene Weinbar. Zum Wein gibt es exquisite Kleinigkeiten. Tägl. ab 17 Uhr. Triq San Duminku.

Eine sehr empfehlenswerte **Bäckerei** **4** gibt es auf der Rückseite des Marinemuseums. Verkauft wird direkt aus der Backstube. Bis 14 Uhr. Triq San Lawrenz 44 (falls dicht, sieht man nur ein Blechtor).

Märkte **Wochenmarkt**, jeden Di bis ca. 12 Uhr nahe der Couvre Porte.

Ein netter **Flohmarkt** findet jeden So im Fortini Car Park statt. Kommen Sie früh, gegen 11.30 Uhr bauen die Ersten ihre Stände wieder ab. Hier sind noch echte Schnäppchen zu machen. Von Valletta mit Bus Nr. 2 o. 3 bis Haltestelle Fortini.

Sehenswertes

Falls Sie den unter „Weitere Sehenswürdigkeiten“ beschriebenen Spaziergang unternehmen, kommen Sie automatisch am Palast des Inquisitors vorbei und können danach gemächlich die Kirche San Lawrenz, das Marinemuseum und das Fort St. Angelo am Dockyard Creek besuchen.

Kirche San Lawrenz: Ihre Ursprünge gehen auf das Jahr 1090 zurück, als Graf Roger von Sizilien an dieser Stelle eine Marienkapelle errichten ließ. Als die Ritter nach Birgu kamen, vergrößerten sie die Kapelle und nutzten sie als Konventskirche. 1691 entstand nach Plänen Lorenzo Gafas das heutige dreischiffige Gotteshaus. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kuppel zerstört und durch eine größere und prächtigere ersetzt. Das Altarbild stammt von Mattia Preti und zeigt das Martyrium des heiligen Laurentius.

Tägl. 7–12 und 16–19 Uhr.

Kapelle und Oratorium San Ġużepp: Das St.-Josephs-Oratorium nördlich der Kirche San Lawrenz und die angrenzende Kapelle beherbergen heute ein kleines *Kirchenmuseum*, dessen Renovierung von dem ehemaligen deutschen Botschafter Gottfried Pagenstert mitfinanziert wurde. In der Kapelle sind insbesondere die Ikone *La Madonna dei Greci* über dem Altar sehenswert, die die Ritter von Rhodos mitbrachten, und das Schwert und der Hut von Großmeister La Valette, die in einer Vitrine aufbewahrt werden. Im Oratorium beherbergen mehrere Schaukästen interessante Ausstellungsstücke, darunter eine lange Zange, die zur Verteilung der Kommunion in den Zeiten der Pest und Cholera Verwendung fand.

Tägl. 9.30–12 Uhr. Eintritt frei.

Palast des Inquisitors: Der Palast wurde gleich nach der Ankunft der Ritter auf Malta als Gerichtshof errichtet. Nach dem Umzug der Ritter nach Valletta zogen die Inquisitoren ein. Die Inquisition auf Malta, die päpstliche Einrichtung zur Unterdrückung der Häretiker, basierte auf der von Papst Paul III. 1542 verkündeten Enzyklika *Licet ab Initio*. Von 1574–1798, als die Franzosen der Inquisition ein Ende bereiteten, war der Palast die Residenz von 62 Inquisitoren. Darunter waren mit Fabio Chigi und Antonio Pignatelli auch zwei spätere Päpste. Ihre Wappen schmückten u. a. die Decke der Haupthalle im 1. Stock. Der 1. Stock des verwinkelten Baus dient zudem wechselnden Ausstellungen (z. B. zu maltesischen Weihnachtsbräuchen). Des Weiteren beherbergt er die Wohnräume der Inquisitoren, Zellen und den Tribunalraum – dessen gesonderter Eingang für die Delinquenten war bewusst niedrig konzipiert, um sie am aufrechten Eintreten zu hindern.

Spannendster Bereich des Untergeschosses ist für viele Besucher die Folterkammer, in der u. a. ein Knochenbrecher (!) zu sehen ist. Das Erdgeschoss beherbergt den Museumshop. Im Innenhof gedeihen die gleichen Pflanzen wie zu Zeiten der Inquisitoren.

Tägl. 9–17 Uhr. 6 €, erm. 4,50 €, Kinder 3 €. Kombiticket Palast und Marinemuseum 7 €, erm. 6 €, Kinder 4,50 €. Blocktickets → S. 56. www.heritagemalta.com.



Stadt im Kerzenlicht: Das Birgufest

Marinemuseum: Das Marinemuseum befindet sich am Dockyard Creek, wo einst die Schiffe des Ordens und später die der britischen Marine festmachten. Es wurde 1992 eröffnet und wird seitdem ständig umgebaut. Irgendwann soll es einmal das größte Museum Maltas werden, bislang ist die Sammlung jedoch überschaubar.

Im Erdgeschoss gibt es den Maschinenraum des 1989 nach 36-jähriger Fahrzeit stillgelegten Schwimmbaggers *Adrian* zu sehen. Blickfang des ersten Stockes ist die riesige Bugfigur der *Hibernia* (→ Fort St. Angelo). Zudem werden archäologische Funde gesunkener römischer Galeeren gezeigt, dazu Schiffsglocken, Anker, Flaggenbücher, Navigationsinstrumente und beeindruckende Schiffsmodelle, eines sogar mit einem ca. 2 m langen Rumpf. Auch ein Torpedo aus dem Zweiten Weltkrieg ist zu sehen, ein deutscher Blindgänger, abgeschossen von einem U-Boot. In den nächsten Jahren ist zudem die Eröffnung der angrenzenden Hallen geplant, in denen rund 100 traditionelle maltesische Boote ausgestellt werden sollen.

Tägl. 9–17 Uhr. 5 €, Kinder die Hälfte. Kombiticket → Palast des Inquisitors, Blocktickets → S. 56. www.heritagemalta.com.

Fort St. Angelo: Den Grundstein einer Seefestung an dieser Stelle sollen die Sarazenen im 9. Jh. gelegt haben. Erstmals schriftlich erwähnt wurde die Burganlage im frühen 13. Jh., als Enrico il Pescatore Herzog von Malta war. Unter den Ordensrittern (ab 1530) erhielt das Fort seine heutige Struktur, wesentlichen Anteil daran hatte der Architekt Don Carlos Grunenberg. Während der *Großen Belagerung* residierte im Fort Großmeister Jean de la Valette. 1609 lernte auch Caravaggio (→ S. 82) das Fort kennen, genau genommen nur einen Brunnen davon, der mit Kerkerzellen gespickt ist. Im 19. Jh. wurde die Seefestung Sitz der britischen Garnisonskommandanten und durch Aufschüttungen

mit der Halbinsel verbunden. Zu Füßen der Festung war die *Hibernia* vertäut, das Kommandoschiff der Mittelmeerflotte, das 1933 in *H.M.S. St. Angelo* umgetauft wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Fort durch Luftangriffe (69 Treffer!) weitestgehend verwüstet. In den 1980ern nutzte man es als Hotelanlage. Zuletzt war es der Öffentlichkeit nicht zugänglich und wurde aufwendig saniert. Dabei wurde auch die Festung durch Baggerarbeiten von der Halbinsel größtenteils getrennt und somit in eine Seefestung zurückverwandelt. Der obere Teil der Anlage soll zukünftig verschiedene Einrichtungen des Johanniterordens beherbergen (bis 2097 verpachtet), der untere Bereich Abteilungen von *Heritage Malta*. Zudem sollen ein Konferenzzentrum und ein Museum zur Geschichte des Forts einziehen – anvisierte Fertigstellung 2015.

Achtung Sollte das Fort einmal wieder zugänglich sein, kann es nur noch durchs alte Tor am Dockyard Creek betreten werden. Das in vielen Karten noch eingezeichnete Tor über die *Triq Sant' Antnin* gibt es nicht mehr.

Weitere Sehenswürdigkeiten: Der im Folgenden beschriebene Spaziergang vermittelt einen wunderschönen Eindruck von den stillen Ecken *Vittoriosas*. Es geht teils durch charmant aufgeputzte Topfblumengassen. Von den „Sehenswürdigkeiten“, die man dabei passiert, bekommt man aber meist nicht mehr als die Fassade zu Gesicht.

Stadtrundgang Ausgangspunkt ist die *Piazza Vittoriosa*, von der man am *Café du Brazil* vorbei in die *Triq Hilda Tabone* gelangt, an der nach wenigen Metern linker Hand die *Auberge d’Auvergne et Provence* und kurz darauf die *Auberge de France* mit einem Portal von *Bartolomeo Genga* liegen. In Letzterer sitzt heute der Gemeinderat

von *Vittoriosa*.

Etwas weiter steht rechter Hand die *Auberge de Castille et de Portugal*, die heute in Privatbesitz ist. Geht man wieder ein paar Meter zurück und biegt noch vor der *Auberge de France* links in die *Triq it-Tramuntana* ein, stößt man nach wenigen Metern, wenn die Gasse leicht abknickt, links auf das *Nor-*

Mühsam – Treppensteigen in *Cospicua*



mannische Haus (Hausnr. 11), so genannt wegen seines Obergeschossfensters im siculo-normannischen Stil. Es ist ebenfalls in Privatbesitz, Mo/Mi/Fr/Sa kann man jedoch i. d. R. einen Blick in das schöne Gebäude werfen (keine festen Öffnungszeiten).

Bei der nächsten Gelegenheit zweigt man scharf rechts ab. Wenige Meter weiter liegt links die **Auberge d'Angleterre**, die mit der Auberge d'Allemagne verbunden war. 1534 erwarb Sir Clement West das Haus für seine Landsleute. In dem ehemals renovierten Gebäude befindet sich heute u. a. die städtische Bibliothek.

Etwas weiter erreicht man wieder die Triq Hilda Tabone. Wendet man sich hier nach links und bei der nächsten Möglichkeit wieder nach rechts, gelangt man zu einem kleinen Platz, an dem die **Sacra Infermeria** lag, das ehemalige Hospital der Ritter, das unmittelbar nach deren Ankunft errichtet wurde. Nach dem Bau der neuen Sacra Infermeria in Valletta ging das Gebäude in den Besitz der Benediktinerinnen über, die es noch heute bewohnen.

Passiert man nun den kleinen Platz gen Westen (Richtung Mifsud Garage und Dockyard Creek) und überquert dabei die Triq La Valette, gelangt man auf die Triq San Filippu. Hält man sich hier rechts, steht wenige Meter weiter rechter Hand die **Kirche San**

Filippu (auch: **Church of the Virgin of the Guardian Angels**) aus dem Jahr 1641. Seit Jahren soll sie restauriert und wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Nun geht man wieder zurück zur Piazza Vittoriosa, dem Hauptplatz, und folgt von dort der Triq Il-Mina L-Kbira gen Süden. Erst passiert man links den **Palast des Inquisitors** (s. o.) und anschließend auf der gegenüberliegenden Seite die **Verkündigungskirche (Annunciation Church)**, eine Dominikanerkirche aus dem Jahr 1639 (gleiche Öffnungszeiten wie die Kirche San Lawrenz).

Etwas weiter bergauf zweigt man in die Triq Il-Kunsill Popolari ab. Dort liegt der ehemalige Palast der **Universität**, des Stadtrats. Großmeister d'Homedes ließ das Gebäude 1538 errichten. Zu ihm gehörten sechs unterirdische Kornkammern, die bis zur Hauptstraße reichten. Anfang des 19. Jh. löste der erste britische Gouverneur, Sir Thomas Maitland, die Universität auf. In den Räumlichkeiten richtete sich daraufhin die erste Volksschule der Three Cities ein, heute ist es ein Privathaus. Folgt man der Hauptstraße weiter gen Süden, liegt linker Hand der St. John's Cavalier und ein paar Schritte weiter rechter Hand die Couvre Porte.

Der vom **St. John's Cavalier** Richtung Osten verlaufende Verteidigungsabschnitt oblag den Rittern aus der Auvergne und der Provence. Darauf folgten die Abschnitte, die die Portugiesen und die Deutschen zu verteidigen hatten. Wer den Festungswall absperren will – nett, aber nicht allzu spannend – passiert auf Höhe des St. James Cavalier die einstige **Armoury** (ein großes, u-förmiges Gebäude linker Hand). Während der Großen Belagerung und unter den Briten diente sie auch als Lazarett (nicht zugänglich).

Unter den Festungsmauern des **Couvre Porte**, dem einstigen Haupttor der Stadt, auch **Gate of Provence** genannt, erstreckt sich eine 1940 in den Stein geschlagene Bunkeranlage, die rund 500 Menschen Schutz bei Luftangriffen bot. Das **Museum Malta at War** innerhalb der Bastion bietet tägl. (außer Mo) von 10 bis 16 Uhr stündl. Führungen durch die Schutzgänge an (u. a. vorbei an einem Erste-Hilfe- und einem Geburtszimmer). Davor gibt's noch einen heroischen Film über Malta im Zweiten Weltkrieg zu sehen (8 €, erm. 7 €, Fam. 25 €, www.maltaatwarmuseum.com).

